

Jahresbericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2013

Entsprechend der Strategie des Vorstandes, die laufenden Verbandaktivitäten auf kleinem Feuer zu halten und die Kräfte im Hinblick auf kommende Aktivitäten zu fokussieren hat sich die Tätigkeit des Verbandes wie in den Vorjahren weiterhin auf die Beobachtung der energiewirtschaftlichen Bewegungen in der Schweiz sowie auf die Information der Mitglieder mittels dem auch einer weiteren interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemachten Newsletter konzentriert.

Die Versorgungslage für die Konsumenten war im Berichtsjahr erneut sehr erfreulich. Die Schweizer und damit natürlich auch die Zürcher Strombezüger profitieren von den Transfer- und Subventionszahlungen der deutschen Stromkonsumenten und Steuerzahlern und den überschüssigen Kapazitäten der Stromproduzenten. Dadurch fällt der für schweizerische Transferzahlungen erhobene Zuschlag auf den Strompreis für die meisten Konsumenten kaum ins Gewicht.

Wie so oft in der Wirtschaft ist des einen Freud, des anderen Leid. Insbesondere den grossen einheimischen Stromproduzenten bläst ein eisiger Wind ins Gesicht. Nicht nur sehen sie sich aufgrund des Atomausstiegs massivem Abschreibungsbedarf auf den Kernkraftwerken ausgesetzt, sondern müssen feststellen, dass auch viele der übrigen Produktionsanlagen bei weitem nicht mehr die Erträge abwerfen, für die sie ursprünglich konzipiert worden sind. Als reines Verteilwerk ist unser Partner EKZ direkt wenig davon betroffen. Indirekt als bedeutender Partner der stark von diesen Veränderungen betroffenen Axpo allerdings schon. Bis hin zu unserem Verband ist spürbar, dass die einst sehr reichlich dotierten Reserven einem rapiden Schwund unterliegen.

Überdies ist es bloss eine Frage der Zeit, bis die sich abzeichnende Neuausrichtung der grossen integrierten Stromkonzerne auch Auswirkungen auf die Zürcher Stromkonsumenten haben wird. Im Hinblick auf die zu erwartende Marktliberalisierung auf etwa 2017 werden jedenfalls hüben und drüben Strategien und Strukturen angepasst. Grosse Verschiebungen der Strukturen in den nächsten Jahren würden jedenfalls nicht überraschen.

Schlusswort

Bedanken möchte ich mich vorab bei Beat Jordi, der seit Jahren all unsere Aktivitäten koordiniert, wie auch bei der Geschäftsleitung der EKZ, für die in offenem Austausch geführten und von gegenseitigem Respekt getragenen Aussprachen über die künftige Marschrichtung.

VERBAND ZÜRCHER STROMBEZÜGER



Fritz Störi, Präsident